

## Grußwort

Beate Sander legt mit „Wohlstand sichern im demografischen Wandel“ einmal mehr ein Buch vor, das unbedingt lesenswert ist. Dies gilt für Menschen praktisch aller Altersgruppen und vor allem auch für unsere Verantwortungsträger in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Mit den Themen des Alters und des Alterns stellt sie Aspekte in den Mittelpunkt ihrer Ausführungen, deren gesellschaftliche und wirtschaftliche Bedeutung nicht unterschätzt werden dürfen, obwohl genau dies leider allzu oft geschieht.

Praktisch alle Lebensbereiche werden künftig von der höheren durchschnittlichen Lebenserwartung der Menschen und den mit der „Überalterung“ der Gesellschaft einhergehenden Folgen betroffen sein. Obwohl die konkreten Auswirkungen auf den Einzelnen, die Gesellschaft, die Wirtschaft und den Sozialstaat in der Zukunft liegen, zeichnen sie sich bereits heute mehr oder weniger klar erkennbar ab. Beate Sander, die diese Zeichen zu deuten versteht, übersetzt sie für die Leser in ihrem Buch in eine verständliche Sprache und leitet daraus klare Schlüsse und Empfehlungen ab. Ihnen zu folgen oder nicht, liegt in der Entscheidung und Verantwortung jedes Einzelnen. Dabei macht sie dem Leser Mut, sich dem Thema Alter auch von der finanziellen Seite her zu stellen. Wer länger lebt und seinen Lebensstandard halten will, muss sich rechtzeitig um die richtige Geldanlage kümmern. Und wer sein Geld auf Tagesgeldkonten und Sparbüchern versauern lässt, wird im Alter Einbußen bei der Lebensqualität hinnehmen müssen. Ohne Aktien, so das völlig richtige Mantra von Beate Sander, wird es in der Altersvorsorge nicht gehen.

Gewohnt spannend und verständlich schildert sie, wie man sich dem Thema Aktienanlage nähern kann und welche Anlageformen für wen vernünftig sind. Sie gibt damit wichtige Hilfestellungen auf dem Weg zu einer fundierten eigenen Entscheidung. Das Buch liefert, was sein Untertitel verspricht: einen weiten Überblick über die Chancen, aber auch die Risiken der Aktienanlage in Unternehmen, die – aus verschiedenen Gründen – beim „längeren Leben“ eine Rolle spielen. Grundsätzliche Trends und aktuelle Entwicklungen werden gleichermaßen berücksichtigt und eingeordnet. Gerade dies macht das Buch zur Pflichtlektüre für all jene, die aktuelle Herausforderungen besser verstehen und erfolgreich darauf reagieren wollen.

**Mit diesem Buch halten wir ein wertvolles Instrument in der Hand, unsere Zukunft zu meistern – und sie beginnt genau jetzt.**

**Dr. Franz-Josef Leven**  
**Stellvertretender Geschäftsführer**  
**Deutsches Aktieninstitut e. V.**

# Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

wir leben in den Zeiten des demografischen, gesellschaftlichen und digitalen Wandels. In Deutschland verzeichnen wir in 50 Jahren ein Jahrzehnt geschenktes Leben. In 75 Jahren sind dies im Schnitt eineinhalb Jahrzehnte. Die anhaltend längere Lebenserwartung ist vor allem auf die großartigen Errungenschaften der Medizin in den Sparten Biotechnologie, Medizintechnik und Pharmaindustrie zurückzuführen. Der medizinische Fortschritt beruht auf neuen Wirkstoffen, der von Künstlicher Intelligenz mit Robotik unterstützten Diagnostik, der Immuntherapie und der personalisierten Medizin. Es gibt zahlreiche ermutigende und Aufsehen erregende Innovationen in der Krebsforschung und im Kampf gegen andere schwere Krankheiten.

Führen all diese Fortschritte, begleitet von der Industrie 4.0, dem Internet der Dinge, der Digitalisierung und dem Siegeszug sozialer Netzwerke zum Jungbrunnen und Quell der Glückseligkeit zum langen, gesunden, erfüllten und lebenswerten Dasein? „Ja“, sagen die auf der Sonnenseite, „Nein“, die im Schatten lebenden, von Sorgen, Krankheit, Armut, Frust, Kriminalität, Aggressionen, Depressionen und Unsicherheit heimgesuchten Zeitgenossen.

Am besten, Sie verdienen sich die zehn oder 20 Jahre Ihres geschenkten Lebens, indem Sie die persönliche Qualität verbessern – bezüglich Gesundheit, Lebensfreude, finanzieller Freiheit und Unabhängigkeit. Es reicht nicht aus, sich wie ein Säugling füttern zu lassen. Seien Sie aktiv! Bewegen Sie sich entgegen dem Trend, als Sportmuffel in den eigenen vier Wänden alles vom Sofa aus zu steuern. Ernähren Sie sich gesund, mögen „süße“ Verführungen auch groß sein. Reagieren Sie auf die Industrie 4.0, das Internet der Dinge, die weltweite Digitalisierung und Vernetzung, indem Sie konstruktiv kritisch und verantwortungsbewusst mit den unser Leben entscheidend prägenden Neuerungen umgehen.

Vieles, aber nicht alles ist gut für uns. Jammern, klagen, meckern und motzen hilft ebenso wenig wie emotionaler Überschwang und Verdrängung unangenehmer Geschehnisse. Skepsis: Ja! Den Teufel an die Wand malen: Nein! Wissbegier und Zuversicht, verknüpft mit Mut und Bereitschaft, Neues zu lernen und Chancen zu nutzen, sind notwendig, damit unser Land wirtschaftlich wachsen kann. Nicht jede Veränderung bewirkt Verbesserungen. Aber ohne Veränderungen würden wir noch heute wie in der Steinzeit leben. Mir geht es darum, das durch den demografischen Wandel geschenkte längere Leben finanziell aufzufrischen, richtige Weichen für den Vermögensaufbau und eine voll ausreichende Altersvorsorge zu stellen.

Fühlen Sie sich in den Zeiten abgeschaffter Guthabenzinsen nicht enteignet. Handeln Sie vernünftig: Weg von der schleichenden Kapitalvernichtung Sparbuch, hin zu den richtigen Aktien, ETFs, Misch- und Aktienfonds. Dies verlangt Wirtschaftswissen, Lernbereitschaft, passende, auf den Anlagetyp bezogene Renditeziele.

Seien Sie sich klar über Ihre eigenen Beweggründe und denken Sie nach: Was halte ich aus? Was ertrage ich nicht? Womit gehe ich locker um? Was raubt mir Lebensfreude, gute Laune, Gesundheit und nächtlichen Schlaf? Wer kurzfristig in Aktien anlegt, kann mit Glück viel gewinnen, aber auch fast alles verlieren. Wer mindestens 14 Jahre ein breit gestreutes Aktiendepot pflegt, gehört immer zu den Siegern: aufs Jahr umgerechnet 5 % bis 15 %, im Schnitt ansehnliche 8 %.

Mit Blick auf eine möglichst hohe Rendite verlangt es der demografische Wandel, gute Aktien, ETFs, Multi-Asset-Mischfonds und Aktienfonds auszuwählen: keine leichte, aber eine zu meisternde Herausforderung. Bewerten Sie Lernen nicht als bloßes Übel. Es kann Spaß machen, über den Börsen-Gartenzaun zu blicken, wirtschaftliche Zusammenhänge zu erkennen, das Einmaleins der klugen Geldanlage zu beherrschen. Börse ist kein Einheitsbrei, sondern verlangt Zuschnitt auf unterschiedliche Bedürfnisse. Sozialkontakte und ein neues Hobby winken als Zugabe.

Also begeben wir uns auf den steinigen und mit Hindernissen gepflasterten Weg zu gekonntem Vermögensaufbau mit dem Ziel finanzieller Sicherheit und Freiheit. Das längere Leben als Zeitfaktor ist die entscheidende Größe. Träumen Sie nicht von der ersten Million durch Glücksspiele mit winziger Erfolgchance. Packen Sie das Thema Geldanlage mutig an. Dazu gehört, wichtige Dinge richtig zu machen, große Fehler unbedingt zu vermeiden und sich nicht von gierigen Finanzhaien manipulieren zu lassen. Das ist nicht ganz einfach. Es gibt weder ein Patentrezept noch eine Glaskugel. Verlangt werden jedoch Geduld, Disziplin und Lernbereitschaft.

Ziehen Sie den Nutzen aus den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungen. Wer den Kopf in den Sand steckt, kann nicht sehen, welche Trends sich abzeichnen, welche Überraschungen die Börse bereithält. Wer hinfällt und liegen bleibt, verpasst die Chance, aus Fehlern zu lernen und eine Top-Strategie zu erarbeiten. Der kulturelle, gesellschaftliche und klimatische Wandel verändert Produkte und Dienstleistungen. Die heutigen Stars bei DAX & Co. können morgen die Verlierer, belächelte Neugründer die Top-Gewinner sein. Als Belohnung für kluge Einschätzungen und beherztes Handeln winken überdurchschnittliche Renditen. Deutschland als Angsthasenvolk hat seit der Jahrtausendwende die Aktienanlage ausgebremst. Da besteht viel Nachholbedarf. Die Karten sind gut gemischt. Auch etwas Glück als Zufallsprozessor gehört in den Zeiten des digitalisierten Jungbrunnens und des Internets der Dinge mit dazu, um erfolgreich zu sein.

Ulm, im Frühjahr 2019

Die Autorin Beate Sander [Beate.S.Sander@t-online.de](mailto:Beate.S.Sander@t-online.de)

# ① Der demografische Wandel und die Folgen

## 1.1 Das längere Leben verändert die Bevölkerungsstruktur

### **Der demografische Wandel ist Chance und Herausforderung.**

Nie zuvor haben Menschen so lange gesund gelebt wie heute. Die Bevölkerung in Deutschland ist durch die verstärkte Einwanderung mit dem Flüchtlingszustrom von über einer Million im Jahr 2015 sowie der steigenden Lebenserwartung auf 82,5 Millionen Menschen gewachsen. Und dies geschah trotz einer immer noch niedrigen und unter dem EU-Durchschnitt liegenden Geburtenrate, auch wenn sich diese von 1,40 auf 1,59 Kinder pro Frau erhöhte.

**Betrag die Lebenserwartung in Deutschland vor gut 200 Jahren gerade mal 35 Jahre, 1900 rund 45 Jahre, Mitte des 20. Jahrhunderts 60 Jahre, so feiern heute im Schnitt Männer ihren 78. und Frauen ihren 83. Geburtstag.** Frauen werden für ihre gesündere Lebensführung mit fünf Jahren belohnt. 2050 dürften Männer voraussichtlich 84 und Frauen 89 Jahre alt werden. Seit 1970 verlängerte sich das Leben im Schnitt um ein ganzes Jahrzehnt. Wer heute 65 Jahre alt ist, hat als Frau noch 21 und als Mann noch 17 weitere Lebensjahre vor sich.

**Der Zugewinn um mehr als zehn Lebensjahre führt durch Wohlstand, höheren Lebensstandard und medizinischen Fortschritt zu mehr gesunden Lebensjahren.** Ein 70-Jähriger fühlt sich heute eher wie ein 60-Jähriger und weist ein ungefähr gleiches biologisches Alter auf. Bei betagten Menschen aber steigen Krebs, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Alzheimer-Demenz und andere schwere Erkrankungen spürbar an – also kein Jungbrunnen bis zum Lebensende.

**Die Bevölkerung entwickelt durch Wanderungsbewegungen und den Einfluss der Industrie 4.0 mit digitalisierten Medien und sozialen Netzwerken eine immense Vielfalt.** Dies könnte der Anstoß zu großartigen Erfindungen und Entdeckungen sein und zu einer Patentflut führen. Umgekehrt aber verschärfen sich die demografischen und sozialen Probleme. Wir beobachten einen von Radikalismus und Aggressivität geprägten Wertewandel mit abnehmender Hemmschwelle.

Besorgniserregend ist die wachsende Gewalttätigkeit bei Demonstrationen, in Fußballstadien, aber auch im menschlichen Zusammenleben. Depressionen mit wochenlangen Fehlzeiten mehren sich. Psychologen haben alle Hände voll zu tun.

**Eine hohe Erwerbstätigkeit beziehungsweise eine niedrige, weiter sinkende Arbeitslosigkeit in Deutschland bildet die Grundlage für mehr Wachstum, Wohlstand und tragfähige öffentliche Finanzen.** Bei dem derzeitigen Fachkräftemangel war es aus Sichtweise der Wirtschaft sicherlich ein Riesenfehler, die abschlagfreie Rente mit 63 Jahren einzuführen und nicht einmal das Eintrittsalter jährlich anzuheben. Dies verschlingt alljährlich Milliardensummen, die besser für Bildung und Infrastruktur einzusetzen wären. Bleiben Tausende von Arbeitsplätzen für Fachkräfte unbesetzt, müssen Unternehmen Aufträge ablehnen, verschieben, stornieren. Dies gefährdet Wachstum und Ertrag zahlreicher deutscher Mittelständler, sorgt für Unzufriedenheit und schwächt das Wirtschaftswachstum Deutschlands.

**Der Demografiegipfel im März 2017 stand unter dem Titel „Zusammenhalt stärken – Verantwortung übernehmen“.** Momentan zeichnen sich eher gesellschaftliche Spaltungen ab. Dies gilt nicht nur für Amerika seit dem Wahlsieg des unberechenbaren, polternden, verbal um sich schlagenden und mit Strafzöllen drohenden Präsidenten Donald Trump. Spaltung statt Zusammenhalt zeigen auch der Wahlkampf und das Ergebnis der Landtagswahlen in Bayern und Hessen. Erst recht betrifft dies die Aktivitäten und Programme der instabilen Großen Koalition zwischen CDU/CSU und SPD. Statt ständig zu streiten, wird es Zeit, intensiv zu arbeiten, richtige Entscheidungen für das Bürgerwohl zu treffen, Vertrauen zurückzugewinnen und Zuversicht zu bekunden. Lasst den Worten Taten folgen!

**Die Vielfalt unserer Gesellschaft zeigt sich auch daran, dass fast jeder vierte in Deutschland lebende Mensch Migrations-Hintergründe hat.** Es ist wichtig, mehr für die Eingliederung zu tun, damit das Zusammenleben im Alltag besser funktioniert. Voraussetzung für ein friedliches Miteinander statt feindseligen Gegeneinanders ist die Bekämpfung von Betrug und der um sich greifenden sexuellen Belästigungen.

**Im Hinblick auf die noch niedrigen Kinderzahlen mit einer Geburtenrate von 1,59 % hemmen vor allem folgende Störfaktoren einen weiteren Anstieg:** Es fehlt an bezahlbarem Wohnraum in westdeutschen größeren Städten und erst recht in den Ballungszentren rund um die Hauptstadtmetropolen. Die Betreuungsangebote befriedigen oft nicht. Insbesondere Senioren klagen häufig über unerträgliche Lärmbelästigung und ungezogenes Verhalten der Kinder. Gerichte schmettern hier Klagen ab mit dem Hinweis „Kinderlärm ist Zukunftsmusik“. Die zeitgenössische Zukunftsmusik ist nicht für jeden Hörer ein Ohrenschaus. Kinderfreundlichkeit statt Kinderfeindlichkeit verlangt beidseitige Kompromisse.

**Die Ungleichheit der Lebensverhältnisse in Ost und West gehört seit der Wiedervereinigung zu den erklärten Zielen der Bundesregierung.** Doch wegen des Wertewandels, geprägt von unterschiedlicher Mentalität, stark voneinander abweichenden Bildungsabschlüssen und Lebensentwürfen wird dieses Ziel auch mittel- und langfristig nicht voll erreichbar sein. Die wie eine Schere auseinanderklaffende Wirtschafts- und Finanzlage mit unvorstellbarem Reichtum auf der einen und großer Armut auf der anderen Seite beschwört Neid, Missgunst und Hass. So stellt sich die Frage nach sozialer Gerechtigkeit, die jeder anders interpretiert. Der Konflikt wird offenkundig in der Spannweite „Grundsicherung und Leistungsprinzip“.

**Das Rentensystem droht auseinanderzubrechen durch das Missverhältnis Zahl der Erwerbstätigen und Rentenempfänger mit einer immer längeren Bezugsdauer.** Die demografische Entwicklung und der damit verbundene Strukturwandel betreffen uns alle. Im Jahr 1962 kamen auf einen Altersrentner sechs aktive Arbeitnehmer. Zehn Jahre später mussten bereits vier Beitragszahler eine Rente finanzieren. Heute stehen einem Rentner nur noch zwei Erwerbstätige gegenüber. Bis 2050 wird das untragbare, die nachfolgenden Generationen unglaublich stark belastende Verhältnis 1:1,5 lauten. Bei anhaltender Lebensverlängerung droht wenig später der Gleichstand 1:1. 2050 wird ein Ruheständler im Schnitt 24 Jahre seine Rente beziehen. Und aus der wohlgeformten schlanken Altersaufbaupyramide von 2010 bildet sich bis 2050 ein unförmiger Koloss.

**Eine vernünftige Abhilfe muss her, an der sich auch die Rentner beteiligen und nicht alles der Rentenversicherung, dem Staat und Steuerzahler überlassen.** Schließlich hat auch das längere Leben von im Schnitt 15 Jahren seinen Preis. Welche beiden Lösungswege erscheinen denkbar, auch wenn die Gewerkschaften und die meisten arbeitenden Menschen davon nichts wissen wollen?

- **Mit einer Absenkung der Rente auf rund 40 % ist es unerlässlich, selbst mit klugem Vermögensaufbau und ausreichender Altersvorsorge einer etwaigen Altersarmut zu entgehen.** Die unterschiedlichen Möglichkeiten für finanzielle Sicherheit und Unabhängigkeit zeigt dieses Buch auf. Deshalb schreibe ich es. Mir ist keine Mühe und Arbeit zu viel, damit dies gut gelingt.
- **Fit und gesund länger arbeiten mit einem auf 70 Jahre erhöhten Renteneintrittsalter, ausgenommen physisch und psychisch ausgepumpte Arbeitnehmer.** Muss dies als Strafe empfunden werden, wenn man 15 Jahre länger lebt und das biologische Alter der meisten 70-Jährigen mit einem 60-Jährigen oder noch Jüngerem vergleichbar ist? Hängt die negative Einstellung nicht auch damit zusammen, dass stets gefragt wird: „Wie lange müssen Sie noch arbeiten?“ statt: „Wie lange wollen, dürfen und können Sie noch berufstätig sein?“ Dazu gehört auf der Arbeitgeberseite: Willkommen statt Abfindung!

Da es künftig nicht mehr genug berufstätige Menschen geben wird, um die Altersversorgung, steigende Krankheits- und Pflegekosten stemmen zu können, werden die Renten-, Kranken- und Pflegeversicherung stark belastet. So wird eine vernünftige, möglichst frühzeitig gestartete Geldanlage mit dem Ziel guter finanzieller Ausstattung immer wichtiger. In Zeiten abgeschaffter Guthabenzinsen und einer nur langsam verlaufenden Zinstrendwende nach oben bieten Qualitätsaktien und eine kluge Auswahl von ETFs, Misch- und Aktienfonds große Chancen, sich auf einen finanziell sorgenfreien Ruhestand zu freuen und durch Erfolg motiviert zu sein.

### **Was bedeutet im Hinblick auf Fortbestand und wirtschaftliche Entwicklung in den nächsten 30 Jahren die Schlagworte: „Globaler, digitaler, grüner und älter“? Dazu ein kurzer Überblick:**

- **Die Globalisierung lässt sich nicht aufhalten**, ist aber auch mit Konflikten verbunden. Es gibt nicht nur Fürsprecher und Förderer, sondern auch massive Gegenwehr.
- **Die Digitalisierung verändert nicht nur die Arbeitswelt**, sondern beeinflusst auch Familienleben, Freizeit und Kultur. Kein Unternehmen kann es sich leisten, den Digitalisierungsprozess zu ignorieren. Kluge Digitalisierungsstrategien sind unverzichtbar für Wachstum, Ertrag und Abgrenzung von Wettbewerbern.
- **Zwischen den einzelnen Bundesländern wird es auch künftig große wirtschaftliche Unterschiede geben. Schon ein Blick auf den Wohnungsmarkt macht dies deutlich.** Der Aufholprozess muss weitergehen. Und ländliche Regionen dürfen sich nicht länger abhängen lassen.
- **Ein massiv angegangener Klima- und Umweltschutz nicht nur in Deutschland und der Europäischen Union, sondern weltweit ist dringend und ab sofort notwendig, um der Erderwärmung Einhalt zu gebieten.** Die sich häufenden Naturkatastrophen mit Erdbeben, Orkanen, Überflutungen, Dürre, Hitze- und Kältewellen zeigen, dass es fünf Minuten vor 12 Uhr ist, also die Gefahren riesengroß und möglicherweise sehr bald nicht mehr zu bannen sind.
- **Die deutsche Wirtschaft legt weiter zu.** Aber Strafzölle seitens Donald Trump, Sanktionen und kriegerische Handlungen mindern das Weltwirtschaftswachstum, können Finanzkrisen und einen Börsencrash heraufbeschwören.
- **Der wirtschaftliche Strukturwandel wird vor allem in der Arbeitswelt sichtbar.** Der Anteil an vielfältigen Dienstleistungen wächst, siehe Cloud-Computing. Die Industrie verliert etwas von ihrer Bedeutung. Dies hängt im Einzelnen aber auch von Regionen und Branchen ab. Die Künstliche Intelligenz mit Robotik eröffnet jedoch neuartige Entwicklungschancen für etliche Industriezweige.

- **Die Sozialversicherungen werden durch den demografischen Wandel und die um sich greifende Digitalisierung entscheidend beeinflusst.** Der Sozialstaat braucht neue Lösungsansätze, angepasst auf die sich ändernden Rahmenbedingungen. Dies zeigt sich zum einen an den immer weniger gefragten Lebensversicherungen, zum anderen an teuren Policen bei Cyberkriminalität und Versicherungsschutz bei „Höherer Gewalt“.

### **Einige Beispiele aus dem Print- und Online-Medienbereich zu diesem großen Themenkomplex:**

#### **Es drohen nicht nur Strafzinsen, sondern auch der Verlust von Lebensjahren bei bestimmten anhaltenden Schwächen.**

Sind Sie 40 Jahre alt, wird sich laut Tageszeitung **DIE WELT** Ihr Leben im Schnitt um einige Jahre verkürzen, wenn Sie Folgendes tun:

- **Sie sind ein starker Raucher mit mehr als zehn Zigaretten täglich: Frauen minus 9,4 Lebensjahre, Männer minus 7,3 Jahre.**
- **Sie leiden an starkem Übergewicht: Frauen und Männer im Schnitt zumindest minus drei Jahre.**
- **Der Alkoholenuss ist erhöht und dadurch nicht mehr harmlos: für Frauen und Männer in der Regel minus drei Jahre.**
- **Sie essen rohes Fleisch: Frauen und Männer im Schnitt minus zwei Jahre.**
- **Sie sind längere Zeit arbeitslos und werden depressiv: Männer im Allgemeinen minus ein Jahr.**

### **Einschätzung der Lebenserwartung laut EURO AM SONNTAG, Gastautor Jürgen Lanzer**

Die Weltbevölkerung wird laut Vorausschau der Vereinten Nationen bis 2050 um über zwei Milliarden Menschen zunehmen. Das höchste Bevölkerungswachstum wird aus den Schwellenländern kommen. 2050 dürften mehr als vier Fünftel der Weltbevölkerung in den aufstrebenden, wirtschaftlich noch weniger entwickelten Ländern leben. Jeder in den westlichen Industrieländern lebenden Person stehen dann sechs Einwohner aus Asien, Afrika oder Lateinamerika gegenüber. In den Industrieländern ging dieser Wandel deutlich langsamer vonstatten und vollzog sich hauptsächlich in zwei Jahrhunderten. In den meisten Schwellenländern wird die Bevölkerung noch mehrere Jahrzehnte schneller wachsen als in den führenden Industrienationen. Lediglich in Russland schrumpft die Bevölkerung seit den späten 1990er-Jahren und dürfte sich bis 2050 um 30 Millionen verringern, also um mehr als ein Fünftel abnehmen, wobei Wodka eine nicht zu unterschätzende Rolle spielt.



## Diabetes als gefährliche Heimsuchung

Die meisten über 50-jährigen Menschen in den westlichen Industrienationen haben gegen chronische Erkrankungen anzukämpfen. In Amerika leidet fast jeder zweite über 65-Jährige an seit Langem bestehenden gesundheitlichen Problemen, wie Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Diabetes, Bluthochdruck und Krebs. Weltweit sind mehr als 350 Millionen Menschen zuckerkrank, begünstigt durch falsche Ernährung und Übergewicht. Der französische Pharmariese **Sanofi** (WKN: 920 657) und der biotechnologisch geprägte Gesundheitskonzern **Novo Nordisk** (WKN: A1X A8R) aus Dänemark sind führend im Kampf gegen diese heimtückische Erkrankung.

Es gibt jedoch Hoffnung. Eine positive Langzeitstudie und Medikamente mit neuartigen Wirkstoffen als Konkurrenz zu Insulin-Präparaten treiben den Diabetesmarkt an, der in Deutschland jährlich 1,7 Mrd. € verschlingt. Die Patienten setzen große Hoffnungen auf die von **Boehringer Ingelheim** entwickelten neuen oralen Antidiabetika. Dieser große deutsche Pharma-Konzern ist jedoch nicht börsennotiert, sodass Sie keine Aktien kaufen können. Die Internationale Diabetes-Gesellschaft befürchtet, dass die Zahl der Erkrankten bis 2035 um mehr als die Hälfte auf knapp 600 Millionen Menschen steigen wird. Sowohl die westlichen Industriestaaten als auch die einstigen Schwellenländer China und Indien sind betroffen.

## Der Kampf gegen die Alterskrankheit Alzheimer in den geistigen Abgrund des Vergessens läuft auf Hochtouren.

**2013 gab es in den USA ungefähr 9 Mio., in Europa 13 Mio. Demenz-Erkrankte. Bis 2050 dürfte diese Quote in Amerika um rund 250 % auf 31 und in Europa um 90 % auf 21 Mio. ältere Menschen steigen.**

**Allein in Deutschland wird die Anzahl der Alzheimer-Patienten von 1,45 Mio. im Jahr 2010 auf 2,15 Mio. zwei Jahrzehnte später und bis auf 3,02 Mio. im Jahr 2050 wachsen.** Dies bedeutet unendliches Leid für die Betroffenen und deren Angehörige sowie Kosten in Milliardenhöhe. 70 Wirkstoffkandidaten befinden sich derzeit in den klinischen Phasen I bis III. Die kostspielige klinische Phase III mit vielen Patienten und genauen Angaben entscheidet über eine Zulassung, also Erfolg oder Misserfolg. Bislang ist die Alterskrankheit unheilbar und im Verlauf mit Verlust von Gedächtnis, Sprechen, Verstehen der Sprache und letztlich Zerstörung der Persönlichkeit verbunden, weil im Gehirn verklumptes Eiweiß immer mehr Nervenzellen zerstört. Die vier zugelassenen Medikamente können im Frühstadium den Demenzprozess verzögern, bislang aber nicht dauerhaft aufhalten. Wem hier der Durchbruch gelingt, dem winken milliardenschwere Einnahmen. Je älter der Mensch wird, umso höher ist die Wahrscheinlichkeit, an Alzheimer zu erkranken und zu sterben. Bei den über 90-Jährigen ist schon jeder Dritte betroffen.

## **Veränderung der Lebensformen und wirtschaftlichen Entwicklung durch den technologischen und gesellschaftlichen Wandel**

**Bei der Frage nach der Welt von morgen, den Zukunfts- und Wachstumsmärkten und einer darauf zugeschnittenen Geldanlage spielen die Digitalisierung, das Internet der Dinge, die Industrie 4.0 und eine sich immer stärker ausbreitende Vernetzung dominierende Rollen.** Wirtschaftswachstum und Wohlstand sind bei Online-Verzicht undenkbar. 2012 erzielte die Internetwirtschaft 49,3 Mrd. € Umsatz. Bis 2019 dürften es knapp 115 Mrd. € sein – ein jährlicher Anstieg um ein Achtel. Auch die Beschäftigten in der Internetwirtschaft dürften jährlich um rund 8 % beziehungsweise 320.000 Mitarbeiter zulegen.

**Die Auslagerung von Firmendaten, das Cloud-Computing, die Datenwolke, zählt zu den großen Hoffnungsträgern.** Anbieter von Cloud-Lösungen sind wegen ihres Potenzials heiß begehrt. Die Marktführer TOP 5 sind in den USA angesiedelt. So erzielte der amerikanische Internethändler **Amazon**, der längst nicht mehr nur Bücher vertreibt (WKN: 906 866), einen Kursanstieg um knapp 500 % in fünf Jahren.

**Im DAX und TecDAX gibt es erstklassige Unternehmen, die mit ihrer Software, einer erfolgreichen Digitalisierung und Cloud-Computing den Aktionären Freude bereiten.** Dazu zählen der Betriebssoftware-Konzern **SAP** aus dem DAX und TecDAX (WKN: 716 460), das Software-Systemhaus **Bechtle** aus dem TecDAX und MDAX (WKN: 515 870) und der Bausoftware-Spezialist **Nemetschek**, ein ebenfalls im TecDAX und MDAX gelisteter Börsenstar (WKN: 645 290).

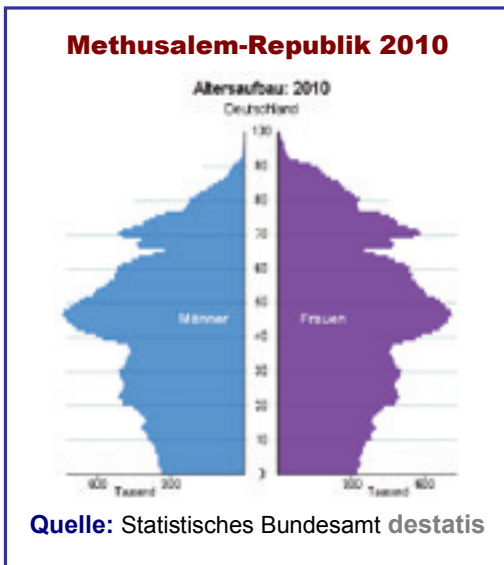
**E-Commerce und Zahldienste**, wie sie der weiterhin im TecDAX notierte DAX-Aufsteiger **Wirecard** (WKN: 747 206) oder das Nasdaq-Unternehmen **Paypal** (WKN: A14 R7U) anbieten, werden den Umgang mit Geld, das Bezahlen von Rechnungen, den blitzschnellen, mühelosen Kontoausgleich weiter revolutionieren.

**Im Privatleben gelten Computerspiele als Zukunftsmarkt** nicht nur für männliche Jugendliche, sondern auch für Mädchen und Erwachsene aller Altersgruppen. Dazu zählen **Electronic Arts (EA)** aus dem Nasdaq (WKN 878 372), **Sony** aus dem japanischen Nikkei 225 (WKN 853 687) sowie **Nintendo**, ebenfalls aus Japan und im Nikkei gelistet (WKN 864 009). Ebenso dürften Internet-Fernsehen und weiterhin Video boomen mit den großen Marktführern **Netflix** (WKN 552 484) und **Nvidia** (WKN 918 422), beide im amerikanischen Technologieindex Nasdaq notiert und mit hohen Kursgewinnen im Mehrjahresvergleich aufwartend.

**Das längere Leben sollte Sie ermutigen, sich mit all diesen neuen Errungenschaften gründlich auseinanderzusetzen und bei der Geldanlage mit guten Aktien, ETFs, Misch- und Aktienfonds wichtige Zukunftsmärkte abzudecken.**

## 1.2 Was macht das Altern lebenswert?

### Auswertung von Forschungsergebnissen



Der demografische Wandel als bedeutsamer Einschnitt verändert unser Leben und auch unser Land. Dies gilt für Kultur, Sozialstrukturen und Wirtschaft, unser Verhalten in Familie, Freizeit und Beruf, unsere Erziehung und Bildung, Werte und Normen. Die Lebenserwartung in Deutschland ist so hoch wie nie zuvor. Es gibt keinerlei Anzeichen, dass sich diese Entwicklung sehr verlangsamt oder gar aufhört. Die Bevölkerungszahl in Deutschland sinkt jedoch wegen der niedrigen Geburtenrate, vielleicht zu stoppen durch den Flüchtlingszustrom.

Wenn eine Frau im Schnitt nur 1,6 statt 2 Kinder zur Welt bringt, schrumpft die Gesellschaft. Es sei denn, die Einwanderung von fast 1,1 Mio. Flüchtlingen allein 2015 und weiterer Zuzug in den nächsten Jahren gleicht dies aus. Wer heute 65 Jahre alt ist, hat als Frau noch 21 und als Mann 17 weitere Lebensjahre vor sich. Männer werden im Schnitt 78, Frauen 83 Jahre alt. Dies ist nicht das Ende der Fahnenstange. 2050 dürfte ein Ruheständler seine Rente 24 Jahre lang genießen.

**Heutige Senioren sind vitaler, leistungsfähiger und besser ausgebildet als früher.** Dies gilt vor allem für Frauen, die nicht mehr wie früher Demütigungen und sexuelle Belästigungen hinnehmen. Welch weiter Weg, um Gleichberechtigung in Gesellschaft, Beruf und Familie zu erfahren. Frauenquoten müssen nachhelfen. Fast jeder will lange leben, aber nicht alt sein. Die Generation „Grauhaar“ mag weder spezielle Altenmode tragen noch bevormundet oder vom gesellschaftlichen Leben ausgeklammert sein. Es geht nicht länger an, Männer bei gleichwertiger Tätigkeit besser zu bezahlen und stur auf Altersgrenzen von 65 Jahren zu setzen.

**Das kalendarische Alter ist festgelegt, erfreulicherweise aber nicht das biologische.** Es gibt 75-jährige Senioren, die es mit 60- und 65-Jährigen locker aufnehmen können. Aber wir begegnen auch 75-Jährigen, die bezüglich Gesundheit, Fitness, Leistungsfähigkeit und Geisteskraft eher an 80- oder 90-Jährige erinnern.

Individuelle Lebensstile und Lebensentwürfe ersetzen das traditionelle, von Vorurteilen und überkommenen Vorstellungen und Erwartungen geprägte Altersbild.

**Entscheidend ist der frühzeitige Vermögensaufbau, eine gute Altersversorgung, um den Lebensherbst finanziell sorgenfrei gestalten zu können.** Altersarmut zerstört viele schöne Seiten im Lebensherbst. Wohlstand sorgt mit dafür, dass die Vor- und Nachteile, die angenehmen und die hässlichen Begleiter des Altwerdens sich zumindest die Waage halten. Es gilt im Interesse von Jung und Alt, von allen Generationen, die wertvollen Alterspotenziale zu nutzen, wozu Menschenkenntnis, Sorgfalt, Erfahrung, Hingabe und Verlässlichkeit zählen.

### **Drei Fallbeispiele:**

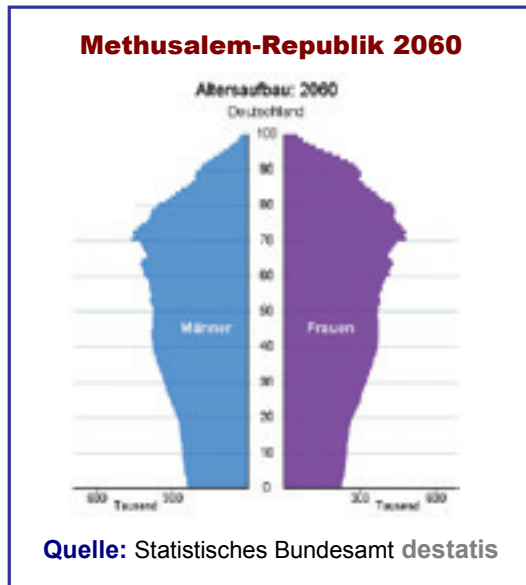
**Carmen Dell'Orefice** steht als amerikanisches Model selbst noch mit 83 Jahren öfters vor der Kamera oder präsentiert auf dem Laufsteg modische Kleidung, die erfreulicherweise tragbar ist.

**Frank Moody** wagte und schaffte im Alter von 101 Jahren gemeinsam mit dem Fallschirmspringer Karl Eitrich einen Tandem-Sprung aus 3 km Höhe.

**Fauja Singh** meisterte als erster Hundertjähriger einen Marathon. Erst im Februar 2013 beendete der mittlerweile 103-Jährige seine aktive Laufkarriere, zumal sein Sponsorenvertrag nun auslief.

Schwerpunkt bei dem Bestreben, auch als betagter Mensch gesund und fit zu sein, ist der große Fortschritt im Gesundheitswesen, wozu Vorbeugung, frühzeitige Krankheitserkennung und eine bestmögliche Behandlung gehören. Es gilt, den schlimmsten Heimsuchungen wie Krebs, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Diabetes, Hepatitis und Altersdemenz zu begegnen. Eine Zwei-Klassen-Medizin sollte niemals die Qualität beschneiden. Nur beim Service sind Unterschiede gerechtfertigt.

- **Gerade jetzt, wo die Guthabenzinsen abgeschafft wurden, eröffnen sich für Jung und Alt gute Chancen für eine erfolgreiche Kapitalanlage, wozu bevorzugt Aktien gehören.** Wer dies verdrängt und nur sein Spargbuch pflegt, für den ist eine schleichende Kapitalvernichtung vorprogrammiert.



**Wichtig ist es, die Pflege zu verbessern, was jetzt endlich geschehen soll.** Bessere Ausbildung, Arbeitsbedingungen und Bezahlung der Pflegekräfte sind unverzichtbar. Allein schon deshalb, um den akuten Arbeitskräftemangel zu stoppen. Es wird höchste Zeit, den alternden Menschen, die im Besitz ihrer Geisteskräfte sind, Mündigkeit und Selbstbestimmung bei den entscheidenden Fragen der letzten Lebensphase zuzugestehen.

**Die Entwicklung von Mobilität und Kommunikationstechnologie ist mit dem Ziel zu unterstützen, die gesellschaftliche Teilhabe zu fördern.** Soziale Kontakte helfen, Vereinsamung, Isolation und Ausgrenzung zu begegnen. Dies betrifft alle Innovationen, die helfen, den Wohn- und Lebensraum altersgerecht zu gestalten und flächendeckend den öffentlichen Personenverkehr mit dazugehöriger Infrastruktur zu verbessern.

Der Appell richtet sich auch an die Automobilindustrie auf dem Weg zum selbst fahrenden Auto. Hilfreich sind akustische Warnsignale zur Unfallverhütung, Einparkhilfen und Simulatoren, um das eigene Fahrverhalten erlebbar zu machen, und ein preiswertes, leicht bedienbares Navigationssystem. Mit zukunftsfähigen Innovationen wie Nachrüstung und großzügige Rabatte beim Umtausch „neu für alt“ kann die Autoindustrie den Vertrauensverlust durch die von VW und anderen Herstellern manipulierten Diesel-Abgastests am ehesten aufarbeiten. Nur so gewinnen auch die Aktien im Kurskeller das verlorene Aufwärtspotenzial zurück.

### **Lernen bei positiver Sichtweise als lebenslanger Prozess**

**Ob jung, ob alt, jeder muss wissen, dass Lernen ein lebenslanger Prozess ist.**

Wer sich Lernprozessen verweigert, gerät früher oder später aufs Abstellgleis. Schätzen Sie Lernen nicht als übles, böses Muss ein, sondern als interessante, sinnvolle, Langeweile ausmerzende Herausforderung. Mobilität und Kommunikation bieten die Chance, über das gesetzliche Rentenalter hinaus berufstätig zu bleiben, zumindest in Teilzeit oder als Urlaubs- und Krankheitsvertretung. Dabei geht es um mehr als nur den Geldverdienst. Viele Menschen haben Angst vor den Alterungsprozessen und befürchten die gesellschaftliche Ausgrenzung. Fast jeder will zwar möglichst lange leben, klammert aber die Beschwerden des Alters aus. Letztlich geht es auch darum, den Generationskonflikt zu entschärfen. Die kostspielige abschlagfreie Frühverrentung mit 63 Jahren ist sicherlich ein Schritt in die falsche Richtung.

**Bezüglich Wirtschaft und Gesellschaft, Arbeitswelt und familiärem Umfeld ist es wichtig, Kompetenzen zu erhalten, zu fördern, zu stärken und auszubauen.**

Ältere Menschen lernen anders als junge. Es funktioniert, auf vorhandene Kompetenzen und Erfahrungen aufzubauen. Schwierig, vielleicht sogar unmöglich ist es, sich völlig neue Wissensgebiete zu erschließen.

Wer es versäumt hat, als 50- oder 60-Jähriger mit Computer und Internet zurechtzukommen, wird dies mit 80 Jahren nur noch selten schaffen. Dies käme schon einem kleinen Wunder gleich. Dabei sind Computer und Internet so wichtig, um eigenständig, unabhängig von den Banköffnungszeiten und ohne teure Beratungsgebühren seine Börsengeschäfte beliebig abzuwickeln, und zwar schon ab 8 Uhr morgens und bis 22 Uhr abends – zum Beispiel mit **Bild-TAN** statt unpraktischer Zettelwirtschaft und mit niedrigen Gebühren. Ein ausgefülltes Leben sorgt für bessere Laune und verdrängt Vereinsamung und Langeweile.

Die Teilhabe am Internet, der Zugang zu elektronischen Medien und darauf zugeschnittenen Lernsystemen stärken das Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein. Es ist durchaus wünschenswert, vitale Senioren für weitere Aktivitäten im Betrieb, bürgerschaftliches Engagement, Ehrenamt oder freischaffend zu gewinnen. Dazu gehört ein gutes nachbarschaftliches Verhältnis „Tür an Tür – gegenseitige Hilfe“.

**Hauptziel bleibt, auch mit 80 oder 90 Jahren in seinen eigenen vier Wänden zu leben.** Ist dies unmöglich, bietet sich betreutes Wohnen oder Pflege in Wohngemeinschaften und Mehr-Generationen-Häusern an. Bei guter Gesundheit und Fitness zu altern, ist weder ein Geschenk noch Zufall, sondern verlangt eigene Aktivitäten. Ohne Aufgeschlossenheit und Lernbereitschaft mit einem grundsätzlichen Ja zu den von sozialen Netzwerken, Internet und fortschreitender Digitalisierung geprägten gesellschaftlichen Veränderungen geht wenig.

**Leben Sie gesund beziehungsweise schalten Sie folgende Risikofaktoren aus:** Schlank bleiben statt dick – sehr süße, salzige, fette Sachen meiden – nicht rauchen – wenig oder kein Alkohol – viel Bewegung – soziale Kontakte.

**Stationäre Pflege kostet viel Geld.** Auch von daher sind der Vermögensaufbau und eine gute Altersvorsorge unverzichtbar. Die schönen Seiten des längeren Lebens werden stabilisiert durch finanzielle Sicherheit und Wohlstand. Dies ist kein Geschenk, sondern die Belohnung, frühzeitig sinnvoll zu sparen und sein Geld klug anzulegen, wozu dieses Buch praktische Hilfen aufzeigt. Dabei geht es um maßgeschneidertes Sparen, zugeschnitten auf unterschiedliche Anlegertypen mit den Grundformen: vorsichtig – erfolgsorientiert – risikofreudig. Dafür gibt es Vorschläge, Auswahllisten und Musterdepots, und zwar für Aktien, ETFs und Aktienfonds.

### **Die Hoffnung: Gesund zu altern bei längerem Leben. Ein Beispiel: Auf der Suche nach dem Jungbrunnen**

*„Anfang des 16. Jahrhunderts landete **Ponce de León** in Puerto Rico. Der spanische Konquistador begleitete den in spanischen Diensten stehenden Italiener **Christoph Kolumbus** auf dessen dritter Seereise. 1509 eroberte der Spanier Puerto Rico.*

*Auf der Suche nach einem sagenhaften Jungbrunnen auf den Bimini-Inseln entdeckte er 1513 Florida, ein Festland, das er für eine Insel hielt. Ponce de León blieb beinahe 30 Jahre auf Puerto Rico und den benachbarten karibischen Inseln – getrieben von der Sehnsucht einer erfolgreichen Suche nach dem Jungbrunnen. Es war damals ein weit verbreitetes Bild und fand Eingang in die Vorstellungswelt der höheren Kreise Europas. Wie wir wissen, konnte Ponce de León den Jungbrunnen nicht aufspüren. Aber die durchschnittliche Lebenserwartung von damals 35 Jahren stieg auf heute europaweit 80 Jahre.*

*Wie kam es dazu? Allein eine bessere Ernährung und günstigere Lebensumstände führten bis Mitte des 19. Jahrhunderts zu einer Zunahme der Lebenserwartung auf etwa 45 Jahre. Danach ging es in mehr oder weniger großen Schritten aufwärts. Bahnbrechende Erfindungen und Technologien manifestieren sich alle 25 bis 50 Jahre in sogenannten **Kondratieff-Zyklen**, die nach dem gleichnamigen russischen Volkswirtschaftler benannten langfristigen Konjunkturwellen.*

*Der ungarische Arzt **Ignaz Semmelweis** führte die Hygiene mithilfe vorbeugender Desinfektion in den OP-Sälen der Krankenhäuser ein. Der deutsche Serologe **Paul Ehrlich** erfand das Syphilisheilmittel Salvarsan und begründete die Chemotherapie. Der deutsche Physiker **Wilhelm Conrad Röntgen** entdeckte die nach ihm benannten Röntgenstrahlen und stieß damit den bahnbrechenden Zyklus der strahlenbasierten Diagnostik an. Der britische Bakteriologe **Sir Alexander Fleming** entdeckte das Penicillin – der Meilenstein überhaupt, um mithilfe von Antibiotika Infektionskrankheiten wirksam zu bekämpfen. Es folgten die Zyklen der Elektronik, der Computertechnologie und in jüngster Zeit zahlreiche wegweisende Forschungen und Entwicklungen in der Bio- und Nanotechnologie.“ (Quelle: Aus dem Vorwort, Herausgeber Prof. Wolf M. Bertling, Lektorat Beate Sander: „**130 Jahre Leben. Menschheits-traum oder Albtraum?**“, VOLK Verlag, München).*

Die steigende Lebenserwartung bedeutet einen Zugewinn an gesunder Lebenszeit, wobei die letzte Phase allerdings weiter von schweren Krankheiten, Mobilitätseinschränkungen, nachlassender Sehschärfe, Muskelkraft und zunehmend Alzheimer-Demenz geprägt ist. In Rostock feierten 2014 mehr als 14.000 Menschen ihren hundertsten Geburtstag oder wurden noch älter. Wunschtraum oder Albtraum? 1750 lag die Lebenserwartung gerade mal bei 30 Jahren. Allein in den vergangenen 130 Jahren hat sich die Lebenserwartung in Deutschland mehr als verdoppelt.

## **Weltweit sind Wissenschaftler dem Geheimnis eines langen Lebens auf der Spur.**

**Unbestritten ist:** Ein gesunder, hygienischer Lebensstil und eine gute medizinische Versorgung beeinflussen die Lebenserwartung positiv.

Die Chancen, gesund zu altern, sind in Europa heutzutage besser denn je. Die Lebenserwartung der Deutschen stieg – vorrangig wegen der rasanten Fortschritte in der Medizin – im 20. Jahrhundert um über 30 Jahre.

Weltweit hat sich die Lebenserwartung auf Rekordniveau stetig erhöht. 1840 waren die Schwedinnen mit 45 Jahren ganz vorn; heute sind es die Japanerinnen mit 85 Jahren. Der Zuwachs betrug vier Jahrzehnte über einen Zeitraum von 160 Jahren beziehungsweise zwei bis zweieinhalb Jahren pro Jahrzehnt. Ausschlaggebend für das längere Leben sind verbesserte Überlebensraten bei sehr Betagten. Der starke Aufwärtstrend wirft Fragen auf, ob es eine Obergrenze für die menschliche Lebenserwartung gibt. Sämtliche Voraussagen wurden bislang von der tatsächlichen Entwicklung übertroffen. Die höhere Lebenserwartung wird sich fortzusetzen – vielleicht in Deutschland etwas verlangsamt, also zwei Jahre pro Jahrzehnt.

Ein ungebremster Anstieg hat erhebliche Folgen für Politik, Volkswirtschaft und persönliche Lebensplanung. Falsche Einschätzungen könnten dazu verleiten, wichtige Reformen in der Arbeits-, Renten- und Gesundheitspolitik aufzuschieben. Akut ist die Gefahr, dass der einzelne Bürger finanziell nicht ausreichend für ein unerwartet langes Leben vorsorgt. „**Weg vom Sparbuch, hin zu Aktien**“ sollte eine sinnvolle Alternative sein.

**Bezüglich der Lebenserwartung klafft die Schere zwischen Arm und Reich auseinander.** Männer mit niedrigem Einkommen profitieren vom längeren Leben in Deutschland weniger als ihre einkommensstärkeren Altersgenossen. Geld schießt keine Tore, aber fördert eine gesunde Lebensführung, geprägt auch von mehr Wissen und Disziplin, mag es hier und dort auch negative Auswüchse geben.

**Rembrandt Scholz** vom Max-Planck-Institut in Rostock bemerkt, dass bei der demografischen Entwicklung die Bildung eine maßgebliche Rolle spielt. Es ist wichtig zu wissen, „*wie man sich zu verhalten hat*“. Ein deutlich längeres Leben ist an gesundheitsbewusste Ernährung, gute Wohnverhältnisse, körperliche, soziale und geistige Aktivitäten, bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt und ein ausreichendes Arbeitseinkommen geknüpft.

**Die große Herausforderung besteht darin, freudig, hoffnungsvoll und gesund zu altern.** Ein Patentrezept gibt es nicht. Gefühlte Zufriedenheit trägt oft entscheidend dazu bei, auch im höheren Alter fit und mobil zu bleiben. Zahlreiche wissenschaftliche Studien belegen, dass der Lebensstil erheblich die Art und Weise beeinflusst, wie wir altern. Handwerkliche Aktivitäten, Haus- und Gartenarbeit sowie Sport vermindern das Risiko, an schweren Krankheiten zu leiden. Zugleich wird dadurch das seelische Wohlbefinden gefördert. Ebenso günstig ist geistiges Training, wobei es nicht nur darum geht, Kreuzworträtsel zu lösen. Ich schreibe Bücher und Kolumnen, halte auch mit über 80 Jahren noch Seminare und Vorträge.



Unbestritten ist, dass genetische Faktoren den Alterungsprozess beeinflussen – im Guten wie im Schlechten. So sinkt bei Frauen, die mittleren Alters und als Seniorinnen regelmäßig Sport treiben, die Gefahr, an Brustkrebs zu erkranken, um ein Fünftel bis ein Drittel. Selbst beim Heilungsprozess wirkt Sport segensreich: Das Rückfallrisiko bei Brustkrebs wird bis um die Hälfte verringert.

**Auch die geistige Fitness hält bei körperlicher Bewegung länger an.** US-Forscher vom Jefferson Medical College in Philadelphia belegten anhand von Hirn-Scans bei Studienteilnehmern im Alter von 60 und 80 Jahren, dass sich wöchentlich drei Stunden Ausdauersport, über mehrere Jahre betrieben, positiv auf die Blutgefäße im Gehirn auswirken. Umgekehrt: Ist es im Fitnessstudio notwendig, stets mit dem Schlüssel das gesamte Programm Schritt für Schritt abzurufen? Ist es nicht besser, sich Geräte-Nummern, Gewichtsangaben und Anzahl der abzuleistenden Sätze zu merken? Ich verzichte auf Schlüssel und Aufschriebe, höre bei Überarbeitungen aber genau zu und wiederhole das neu Gelernte.

„*Zeige mir, wie schnell du läufst; und ich sage dir, wie lange du lebst.*“ Dies ist – überspitzt formuliert – das Ergebnis einer Studie von US-Forschern aus Pittsburgh. Hier wurden die Daten von fast 35.000 Teilnehmern analysiert. Anhand der Geschwindigkeit beim Gehen lässt sich demnach die Lebenserwartung grob abschätzen. Wer als Senior noch durchschnittlich mit mehr als 5,5 Stundenkilometern zu Fuß unterwegs ist, hat gute Aussichten, über 90 Jahre alt zu werden. Die Gehgeschwindigkeit zeigt nicht nur krankheitsbedingte Beeinträchtigungen auf, sondern dokumentiert umgekehrt auch die körperliche Fitness, betonen die Forscher.

Es gibt zahlreiche börsennotierte Sport-Unternehmen, die diese Ziele mit ihrem Geschäftsmodell unterstützen und deren Aktien aktuell erfreuen, Beispiel **Adidas** (WKN: A1E WWW) aus dem DAX, **Puma** (WKN: 696 960) und **Nike** (WKN: 866 993) vom amerikanischen Leitindex Dow Jones. Studieren Sie die Berichte und Kurslisten von Indizes, Ländern und Branchen, die Sie interessieren.

### **Wer sind die Nutznießer des demografischen Wandels?**

**Wirtschaftlicher und technologischer Fortschritt – begleitet von höheren Ansprüchen der Verbraucher – kurbeln die Nachfrage nach vielen Produkten und Dienstleistungen an.** Steigen Einkommen und Lebensstandard, verlagert sich der Konsum teilweise von den lebensnotwendigen Grundbedürfnissen Nahrung, Kleidung und Wohnung auf Freizeit, Bildung, Erholung, Gesundheit, Spaß und Kultur. In diesen Bereichen liegen die Ausgaben westlicher Industrieländer bei über 10 %, in China 6 %, in Indien 2 %, in weiten Teilen Afrikas bei kaum 1 %. Die Ausgaben im Gesundheitswesen legen gewaltig zu infolge des längeren Lebens, des höheren Einkommens, wachsender Ansprüche und teurerer Therapien.

Die Aktien der international führenden Biotechnologie-, Pharma- und Medizintechnikkonzerne haben auch künftig Aufwärtspotenzial. Die Biotechbranche zählt zu den großen Zukunftsmärkten mit jährlich zweistelligen Wachstumsraten. Neben den Informationen in diesem Abschnitt bietet Ihnen die Abschnitte **1.11**, **1.12** und **1.13** viele Informationen zum Thema Gesundheitswesen. Dort finden Sie erprobte Anlagevorschläge und Kurslisten über Aktien, ETFs und Aktienfonds.

**Bei besserer Bildung und höherem Einkommen zählen auch die Finanzdienstleister, also Banken, Versicherungsgesellschaften, Vermögensverwalter, zu den Nutznießern.** Die Zahl der Sparer in der Altersgruppe 30 bis 65 Jahre dürfte sich in den Schwellenländern mehr als nur verdoppeln, in Afrika und dem Nahen Osten wahrscheinlich sogar verdreifachen. Das Interesse an Risiko-Lebensversicherungen und Investmentfonds wird ebenso wie die Kreditvergabe zunehmen. Insbesondere versprechen sich die Versicherer aber hohe Einnahmen durch teure Policen gegen Cyberattacken und Hackerkriminalität. Weltweit geschieht alle paar Sekunden ein Schaden, der Tausende aber auch Millionensummen kosten kann. Ebenso wird infolge der gewaltig zunehmenden Naturkatastrophen auch in bislang weitgehend noch verschonten Ländern wie Italien und Monaco ein Versicherungsschutz bei höherer Gewalt angeboten.

Da sich Infrastruktur, Bedürfnisse, Wirtschaft, Gesellschaft, Erziehung und Bildung, Produkte und Dienstleistungen im Zeitalter der Digitalisierung wandeln, müssen die Unternehmen auf die sich verändernden Rahmenbedingungen reagieren und richtige Antworten finden. Hier entscheidet sich, wer die Sieger und Verlierer sind – mit dem Spiegelbild ihrer Aktien. Kluge Anleger nutzen die Chancen.

**Wer sich an Gewohntes klammert und von einträglichen Sparformen wie Aktien und Fonds nichts wissen will, jammert und klagt über Enteignung und Vermögensverlust beim Sparbuch vornehmlich bei steigender Inflationsrate.** Für diese Mitleidsbekundungen habe ich wenig Verständnis. Die Null- und Niedrigzinsätze wurden weder heute noch gestern oder vorgestern eingeführt, sondern zählen zur Lebenswirklichkeit seit einem Jahrzehnt. 102 Milliarden € haben die deutschen Sparer seit 2010 verloren. Ich selbst habe keinen Euro eingebüßt, weil ich kein Sparbuch besitze und auf dem Girokonto kein Vermögen anhäufe. Mein übriges Geld wandert breit gestreut in Aktien, ETFs und Aktienfonds.

### **Das Gesundheitswesen als großer Wachstumstreiber**

**Seit 2011 bildet das Gesundheitswesen mit 260 Mrd. € den größten deutschen Wirtschaftszweig. Bis 2030 sind vermutlich 3,3 Mio. Menschen pflegebedürftig. 2018 stiegen die Gesundheitsausgaben gegenüber 2017 um fast 5 % auf 374 Mrd. €. Erstmals wurde die Marke von 1 Mrd. € pro Tag geknackt. Das meiste Geld schluckte die Gesetzliche Krankenversicherung (GKV).**

**Den höchsten Ausgabenblock bilden Klinikbehandlungen mit 75 Mrd. €.** Ältere Mitbürger sind wegen lebensgefährlicher Erkrankungen wie Krebs, Herzleiden und Diabetes (Zuckerkrankheit) besonders oft auf die stationäre Behandlung angewiesen. Ambulante Behandlung und Arzneimittel kommen zusammen auf eine ähnlich hohe Summe. Mehr als zweieinhalb Millionen Menschen bezogen 2017 Leistungen aus der ambulanten Pflegeversicherung mit einem durchschnittlichen Pflegegrad 2. Etwa 800.000 Patienten nutzten die Leistungen der stationären Pflege bei einem durchschnittlichen Pflegegrad 3.

**Damit die Gesundheitsausgaben nicht weiter ungebremst in die Höhe schnellen, sind Bund, Länder, Kommunen, Vereine und Arbeitswelt in der Pflicht.** Die Bedingungen für die Produktion in Industriebetrieben, Arbeitszeit und Arbeitsabläufe sind so zu gestalten, dass die Beschäftigten dort gern arbeiten und nicht an Depressionen und anderen psychischen Krankheiten leiden. Ebenso wichtig ist, dass sich die Bürger in ihrem Wohnumfeld, in Einkaufsstätten, Bahnhöfen und Flughäfen, bei Spiel, Sport und Reisen einigermaßen sicher fühlen können. Jeder muss sich auf seine Weise mitverantwortlich fühlen, damit das von so vielen Veränderungen betroffene Gesellschaftsleben funktioniert.

**Vom demografischen Wandel profitieren große Pharmakonzerne, die Biotechnologie- und Medizintechnikbranche sowie private Klinik- und Pflegeheimbetreiber.** Schließlich nehmen schwere Krankheiten wie Krebs und Herz-Kreislauf-Leiden im Alter zu. Hochbetagte und durch Stürze schwer verletzte Senioren sind infolge eingeschränkter Mobilität oft nicht mehr fähig, sich zuhause selbst zu versorgen, einzukaufen, ihre Wohnung zu pflegen, zu kochen und sich gesund zu ernähren. Wer im Alter den gefürchteten Oberschenkelhalsbruch erleidet, kann froh sein, wenn er seine Alltagsmobilität größtenteils zurückgewinnt.

**Nutznieser der Überalterung unserer Gesellschaft** sind der zum DAX zählende Dialyse-Spezialist **Fresenius Meditec Care** (WKN: 578 580), der US-Pharmariese **Baxter** (WKN: 853 815) und der Implantate-Hersteller **Zimmer** (WKN: 753 718). Dies gilt ebenso für den Medizintechnik-Weltmarktführer **Medtronic** (WKN: A14 M2J) und vom TecDAX/MDAX die Augenheilkundefirma **Carl Zeiss Meditec** (WKN: 531 370).

**Im europäischen Pharma-Branchen-Index sind Novartis, Roche, Sanofi, Glaxo-SmithKline und Novo Nordisk hoch gewichtet.** Diese Titel dürften auch künftig vom längeren Leben profitieren. Da der Patentschutz für viele Medikamente abläuft, werden marktführende Unternehmen im Generika-Sektor dank kostengünstiger Nachahmer-Arznei mehr Umsatz und Ertrag erwirtschaften. Wer mit Immuntherapie und anderen Verfahren nicht nur Leben verlängern, sondern Krebs und Alzheimer heilen kann, dem winkt Riesengewinn. Im TecDAX sind **MorphoSys** (WKN: 663 200), **Evotec** (WKN: 566 480) und **Sartorius** (WKN: 716 563) interessant.

## 1.3 Um das Rentenniveau zu halten: Länger arbeiten als Ausweg?

**Die Rentenbezugsdauer hat sich binnen 50 Jahren verdoppelt und beträgt im Schnitt zwei Jahrzehnte.**

### Nettorentenniveau

2005:	52,7 %
2010:	50,0 %
2014:	48,0 %
2020:	48,0 %
2025:	48,0 %

Erneute Senkung ab 2030 zu erwarten

Seit 1960 hat sich die Rentenbezugsdauer mehr als verdoppelt. Auf das Jahr 2017 bezogen, bekamen Frauen ihre Rente 21,8 Jahre, während es 1960 nur 10,6 Jahre waren. Männer konnten ihre Rente zuletzt 18 Jahre gegenüber 9,6 Jahren genießen. 2060 dürften Frauen ihren 65. Geburtstag um 25 Jahre, Männer um 23 Jahre überleben und für diesen langen Zeitraum Rente beziehen. Die abschlagfreie Rente mit 63 ist zwar begehrt, aber ein falsches Signal und stellt Arbeitgeber und Rentenversicherung vor Probleme.

Es sind ja die besser verdienenden Fachkräfte ohne akademisches Studium, die den früheren abschlagfreien Ruhestand finanziell verkraften können. Die Medien sprechen von „Privilegierten“. Die dadurch fehlenden qualifizierten Arbeitskräfte, verbunden mit milliardenschweren Belastungen, schädigen unsere Wirtschaft. Dieser große Fehler sollte schnell bereinigt werden. Körperlich hart arbeitende Geringverdiener können sich die Rente mit 63 Jahren nicht leisten. Dass es für eine vernünftige Investition, für Vermögensaufbau und Altersvorsorge nie zu früh, aber letztlich auch nur selten erheblich zu spät ist, zeigt ebenfalls die demografische Entwicklung.

Wer heute 65 Jahre alt ist, hat als Frau 21 und als Mann 17 Jahre vor sich. Die Lebenserwartung steigt in einem Jahrzehnt um zwei Jahre. In 50 Jahren sind dies zehn Jahre geschenktes Leben. Wer heute 50 Jahre alt ist, wird als Frau 88 und als Mann 83 Jahre alt. Bei Frauen liegt die Chance, den 100. Geburtstag zu feiern, bei 13 %. Ein heute geborenes Mädchen dürfte 93 Jahre, ein Junge 88 Jahre alt werden. Es hängt auch von der Lebensführung ab, ob in zwei Jahrzehnten vier oder sechs Jahre längeres Leben dazukommen.

### Durchschnittliche Rentenbezugsdauer

#### Frauen

1960:	10,6 Jahre
1980:	13,8 Jahre
2006:	19,6 Jahre
2008:	19,9 Jahre
2017:	21,8 Jahre

#### Männer

1960:	9,6 Jahre
1980:	11,0 Jahre
2006:	14,8 Jahre
2008:	15,9 Jahre
2017:	17,9 Jahre

In 10 Jahren steigt die Lebenserwartung auch bei den Rentnern um 2 Jahre.

**Die Tendenz zu längerem Leben bleibt ungebrochen wegen des Fortschritts in der Medizin, Medizintechnik und Biotechnologie, besseren Wohnverhältnissen, mehr Hygiene, höherem Lebensstandard, ausgewogener Ernährung, kürzerer Arbeitszeit und geringerer körperlicher Belastung.**

Die weiterhin niedrige Geburtenrate mit nur 1,6 Kindern pro Frau gefährdet das gesamtwirtschaftliche Gleichgewicht. Die Bundesbürger spüren dies auch, verdrängen aber negative Folgen und suchen nach Sündenböcken. Proteste gegen die Erhöhung des Renteneintrittsalters auf 67 Jahre und ein künftig sinkendes Rentenniveau sind nicht hilfreich. Geld, das fehlt, kann der Bundesfinanzminister nicht verteilen, zumal der Flüchtlingszustrom den Bundeshaushalt weiterhin stark belastet. Die Frühverrentung mit 63 Jahren bei 45 Beitragsjahren ist ein Schlag ins Gesicht der jungen Generation und stellt Arbeitgeber vor Probleme, mangelt es doch an erfahrenen Kräften. Viele Eltern erwarten heute, dass sich ein Kind wirtschaftlich rechnet. Früher stellten sich solche Fragen beim Kinderwunsch kaum.

### **Neues zur Rentenreform 2019**

**1977 lag das Netto-Rentenniveau vor Steuern bei 60 %. Derzeit sind es noch 48 % vom Bruttoeinkommen.** Die Rente gilt zwar als sicher, aber dürfte langfristig weiter schmelzen wie Schnee bei Sonnenschein oder Butter bei Wärme. Die Guthabenzinsen wurden für geraume Zeit abgeschafft. Die Europäische Zentralbank (EZB) mit ihrem italienischen Präsidenten **Mario Draghi** pumpte jeden Monat 60 Mrd. € durch Anleihenkäufe in den Markt, lässt also die Geldruckpressen auf vollen Touren laufen. So führt das Sparbuch, Bundesbürgers Liebling, zur schleichenden Kapitalvernichtung. Wer sein Geld ausgibt, statt mit frühzeitigem Vermögensaufbau ein finanziell sorgenfreies Alter zu sichern, dem droht möglicherweise Altersarmut. Viel Zeit, aber wenig Geld ist keine Wohlfühlformel.

**1957 betrug der Beitragssatz zur allgemeinen Rentenversicherung 14 %. Jetzt liegt der Beitragssatz bei 18,6 %.** Mit der neuen Rentenreform, dem Rentenpaket des Bundesarbeitsministers **Hubertus Heil**, SPD, sollen vor allem Millionen Mütter, krankheitsbedingte Frührentner und Geringverdiener Nutznießer sein. Für die hohen Kosten müssen die Beitragszahler und Steuerzahler aufkommen.

**Die Rente soll bis 2025 bei 48 % stabil bleiben und die 20-Prozent-Marke halten.** Derzeit liegt der Beitragssatz bei 18,6 % vom Bruttoeinkommen. Die Einkommensgrenze, ab der volle Sozialbeiträge anfallen, wird von 850 € auf 1.300 € angehoben. Für die Rentenversicherung schlägt die Verbesserung bis 2025 mit rund 32 Mrd. € zu Buche. Am teuersten wird die angehobene Mütterrente. In Deutschland leben rund 20 Mio. Rentner und Rentnerinnen. Die Rentenanpassung West liegt bei 3,2 % und in Ost bei 3,9 %. Die Durchschnittsrente beträgt 2018 immerhin 1.068 € und dürfte 2019 auf 1.074 € steigen.

## **In Deutschland leben immer mehr Senioren. Die Zahl der 100-Jährigen steigt dramatisch.**

**1950 war nur jeder 100. Einwohner 80 Jahre und älter. Heute sind bereits 6 % der Bevölkerung hoch betagt.** Der Anteil wird sich bis 2060 auf rund ein Achtel der Bevölkerung verdoppeln. Im hohen Alter gibt es mehr Frauen als Männer. Derzeit leben in der Bundesrepublik 82,8 Millionen Menschen, zwei Mio. mehr als fünf Jahre zuvor, wobei der Flüchtlingszustrom von 2015 mit über 1 Mio. eine große Rolle spielt. Bis 2060 dürfte die Bevölkerung wieder schrumpfen, schätzungsweise auf 67 bis 77 Mio. Einwohner. Jede 5. Person ist dann 65 Jahre alt oder älter.

**2010 lebten in Deutschland 15.000 Hundertjährige. 2030 dürften es 25.000 Bundesbürger sein, die ihren hundertsten Geburtstag feiern.** Für 2050 wird diese Zahl auf 65.000 geschätzt. Eine erfreuliche Prognose mit düsterer Kehrseite! Es fragt sich, wer für die Riesensummen aufkommt: lange Rente, betreutes Wohnen oder Pflegeheim, steigende Gesundheitsausgaben. Gewaltiger medizintechnischer Aufwand, nachdem sich mancher ältere Mensch zum Ersatzteillager von den Zehenspitzen bis zu den Haarwurzeln entwickelt. Hinzu gesellen sich Ängste und Sorgen, an Alzheimer-Demenz zu erkranken, die jeden dritten 90-Jährigen heimsucht. Vorerst besteht kaum Hoffnung, bei schwersten Krankheiten und Schmerzen ein würdiges Ableben zu erlauben wie beispielsweise in der Schweiz.

## **Wirtschaftsweise fordern ein höheres Rentenalter auf 70 Jahre. Die Sachverständigen rügen die Bundesregierung, dass ihr Rentenpaket nachfolgende Generationen zu stark belastet.**

Die Wirtschafts-Sachverständigen stellen der Bundesregierung im November 2018 ein denkbar schlechtes Zeugnis aus. Statt dringend notwendige Reformen wie ein höheres Renteneintrittsalter auf 70 Jahre anzupacken, werden neue Ausgabenpakete beschlossen wie die angehobene Mütterrente. Von den 4,1 Mrd. Ausgaben 2019 entfallen allein 3,8 Mrd. € auf die Mütterrente. Bis 2025 steigen die jährlichen Gesamtkosten der Reform auf jährlich 5 Mrd. €.

Was tun, wenn wie erwartet die Konjunktur nicht mehr boomt, sondern stagniert oder sogar den Rückwärtsgang einschaltet und das weltweite Wirtschaftswachstum nicht zuletzt wegen der von US-Präsident verhängten Strafzölle und Sanktionen deutlich nachlässt? Warum müssen Arbeitnehmer bei einem längeren Leben von zehn bis 15 Jahren zwei Jahrzehnte lang eine Altersrente beziehen? Was ist dabei, im Normalfall – körperlich anstrengende Berufe ausgenommen – drei Jahre länger zu arbeiten? Ein gesunder 70-Jähriger hat im Allgemeinen ein biologisches Alter wie ein 65- oder sogar 60-Jähriger um die Jahrtausendwende.

**Das deutsche Rentensystem steht vor riesigen Herausforderungen.** Darüber herrscht Einigkeit. Während jedoch die großen Forschungs- und Wirtschaftsinstitute in ihren Gutachten regelmäßig die Rente mit 70 Jahren ins Spiel bringen, sind Gewerkschaften und Linke strikt dagegen. Nur wenn die meisten Werkstätigen bis 67, 70 oder sogar 73 Jahre arbeiten, werden die nachrückenden Generationen entlastet. Schließlich müssen immer weniger junge Leute für immer mehr Ruheständler finanziell mit aufkommen. Das ohnehin bestehende große Ungleichgewicht wird sich durch die längere Lebenserwartung noch verschärfen. Schließlich beziehen schon jetzt Frauen im Schnitt eine Rente von 22 Jahren und Männer von 18 Jahren. Da sich auch die Steuerzahler nicht grenzenlos rupfen lassen, gibt es nur wenige Alternativen, letztlich für alle Betroffenen schmerzhaft:

- **Renteneintrittsalter mit 70 Jahren für alle gesunden Berufstätigen.**
- **Schrittweise Anhebung der Beitragssätze bis auf über 20 %.**
- **Stufenweise Senkung des Rentenniveaus von 48 % auf 40 % des durchschnittlichen Bruttoeinkommens.**
- **Vollbeschäftigung, also eine noch geringere Arbeitslosigkeit würde helfen. Dem steht aber vor allem die Rente mit 63 Jahren im Wege. Zudem ist es schwierig, Langzeitarbeitslose für den Arbeitsmarkt zu vermitteln.**
- **Leider sehr unwahrscheinlich: Es müssten mindestens 500.000 junge, qualifizierte Einwanderer nach Deutschland kommen.**

**Warum kein Anreiz, bei Leistungskraft und Motivation zumindest freiwillig bis 70 oder 75 Jahre weiter zu arbeiten und dafür mehr Rente zu beziehen?**

**In Norwegen, dem Spitzenreiter, arbeiteten sogar 2011 mit 65 bis 74 Jahren noch 19 % gegenüber 12 % zehn Jahre zuvor. In der Schweiz, an zweiter Stelle liegend, beträgt diese Quote 16 % gegenüber 14 % im Jahr 2001.** Auch Schweden steht gut da mit 11 % gegenüber 8 % im Zehnjahresvergleich. Dahinter muss sich Deutschland verstecken, gerade mal 7 % nach 4 %. Und dies betrifft überwiegend die Gründer von Familienunternehmen. Ist das biologische Alter der deutschen Senioren geringer? Schwindet ihre Leistungskraft früher?

**Der Grund ist wohl eher darin zu suchen, dass sich viele Vorruheständler das Ausscheiden aus dem Berufsleben in schönsten Farben ausmalen:** Freizeit und Urlaub ohne Ende, selbst wenn das Einkommen sinkt. Wer denkt schon daran, in ein tiefes Loch zu fallen, Ansehensverluste zu erleiden, mit seinen Finanzen haushalten zu müssen, Krankheiten, Schmerzen, Mobilitätseinschränkungen auszuhalten und durch schwindende soziale Kontakte zu vereinsamen?

**Vor allem aber dürfte mitspielen, dass die Arbeit mit einem Negativ-Image belastet wird, unaufhörlich vorangetrieben von den Gewerkschaften.** Es heißt immer nur: Arbeit als hartes Muss. Deshalb Frühverrentung, weniger Arbeitsstunden, mehr Freizeit, flexible Arbeitszeiten und Geld als Ausgleich für diese Fron. Wann wird diesem negativen Zerrbild eine Waage mit Arbeit als Chance, als sinnvolle, ausfüllende Lebensaufgabe auch jenseits der 63 oder 65 Jahre gegenübergestellt? Warum heißt es immer nur „*muss arbeiten*“ statt „*darf arbeiten*“? Mit 81 Jahren kann ich mir ein sinnvolles Leben ohne Arbeit nicht vorstellen. Nähme man sie mir weg, wäre mein Antrieb weg, auch schwierige Lagen zu meistern.

**Daran denken, dass Wohlstand zum farbenprächtigen Lebensherbst gehört.** Ab 20 Jahren sollten der eigenverantwortliche Vermögensaufbau und eine kapitalbasierte Altersvorsorge starten. Leider bestehen große Engpässe. Nur ein gutes Zehntel der Deutschen verfügt über eine exzellente und ein knappes Drittel über eine gut ausgearbeitete Ruhestandsplanung. Bei einem weiteren Drittel ist die Vorsorge unzureichend. Bei mehr als einem Fünftel der Bundesbürger fehlt sie ganz.

<b>Bevölkerungsentwicklung in Deutschland von 1960 bis 2050</b>				
<b>Jahr</b>	<b>Unter 20 Jahre</b>	<b>20–60 Jahre</b>	<b>Über 60 Jahre</b>	<b>Einwohnerzahl</b>
1980	26,8 %	53,9 %	19,4 %	78,4 Millionen
1990	21,7 %	57,9 %	20,4 %	79,8 Millionen
2000	21,7 %	55,3 %	23,6 %	82,3 Millionen
2010	18,4 %	55,3 %	23,6 %	81,8 Millionen
2020	17,0 %	52,4 %	30,5 %	80,4 Millionen
2030	16,7 %	47,1 %	36,2 %	79,0 Millionen
2040	16,1 %	46,6 %	37,3 %	76,8 Millionen
2050	15,6 %	45,5 %	38,9 %	73,6 Millionen
<b>Quelle: Datenentnahme Statistisches Bundesamt</b>				

### **Sieben Wünsche und Forderungen an die Politik in Stichpunkten**

- **Bildungsangebot verbessern und Senioren dabei nicht vergessen**
- **Innovationskraft stärken durch vielfältige Initiativen und Programme**
- **Bürokratie behertzt abbauen und Spielraum für eigenes Handeln lassen**
- **Das starre Rentenalter abschaffen mit einer nur unteren Begrenzung**
- **Das Wohnen in den eigenen Wänden und als Mieter spürbar erleichtern**
- **Die Mobilität unterstützen, um auch im Alter überall hinzukommen**
- **Zuversicht statt Angst säen und aufzeigen, was dem Leben Sinn gibt**



## Was wünschen sich wohl viele Privatanleger vergeblich?

Während andere Regierungen wie China und Japan den Privatanlegern steuerlich entgegenkommen, um das Interesse an Aktien zu steigern und eine Aktienkultur zu fördern und zu pflegen, die diesen Namen verdient, geschieht in Deutschland nichts. Es wäre wichtig, die vielen Aktienmuffel hierzulande, die Aktien scheuen wie der Teufel das Weihwasser, zur Rückkehr an die Wertpapierbörse zu bewegen. Die Zahl der Aktionäre steigt kaum – trotz neun Jahren Bullenmarkt.

Dabei wäre die schleichende Kapitalvernichtung Sparbuch mit einem Zinssatz nahe null genau der richtige Antreiber, endlich den Vermögensaufbau und die Altersvorsorge in Aktien, ETFs, moderne Misch- und Aktienfonds zu starten. Aber nichts tut sich. Die größte Barriere ist sicherlich das bescheidene Wirtschaftswissen der meisten Bundesbürger. Es ist höchste Zeit, Wirtschaft als Pflichtfach an allen weiterführenden Schulen zu unterrichten. Bayern könnte hier Vorbild sein. Von 150.000 Befragten in 144 Ländern wissen zwei von drei Erwachsenen so gut wie nichts über Finanzen und Börse.

- Warum wird nicht für Neueinsteiger die Abgeltungsteuer bei Aktien- und Fondsverkäufen in den ersten zwei oder drei Jahren ganz ausgesetzt?
- Weshalb wird nicht für jeden Privatanleger, um die langfristige Vermögensbildung zu fördern, grundsätzlich auf die Abgeltungsteuer verzichtet, wenn zehn Jahre lang nicht verkauft wird? Zu den Zeiten des Neuen Marktes waren Aktienverkäufe nach Ablauf eines Jahres steuerfrei.
- Stattdessen ist immer wieder von einer Transaktionssteuer die Rede. Außerdem fordern einige politische Parteien die Wiedereinführung des persönlichen Steuersatzes bei ertragreichen Finanzgeschäften.
- Das Argument der Politik, Arbeitskosten würden bei der Mittelschicht viel höher besteuert, greift nicht. Kauft ein Privatanleger Aktien, so geschieht dies gewöhnlich vom versteuerten Geld.
- Gerade mit Blick auf den demografischen Wandel mit dem längeren Leben wird bei der niedrigen Rente die eigene Altersvorsorge unverzichtbar. Dies sollte ab Start ins Berufsleben auch mit niedrigen Sparsummen geschehen.

Als risikobewusster Anleger mit gutem Börsenwissen und Blick für Zukunftsmärkte sollten Sie diese Chancen nutzen und sich einen Branchen-Indexfonds, gute Einzeltitel, Multi-Asset-Misch- und Aktienfonds ins Depot legen. Ein ETF (Exchange Traded Fonds) ist preiswert und bietet breit gestreut viel mehr Sicherheit, als wenn Sie wenige Einzelwerte besitzen und bei der Auswahl ungeschickt vorgehen. Der Zufall ist immer mit im Spiel.

## 1.4 Was brauchen Wirtschaft und Gesellschaft?

**Industrie 4.0, Internet der Dinge, Digitalisierung, weltweite Vernetzung, Künstliche Intelligenz (KI) mit Robotik und demografischer Wandel verändern Wirtschaft, Gesellschaft und Lebensformen entscheidend.** Rund 3 % des deutschen Bruttoinlandsprodukts (BIP) fließen in Forschung und Entwicklung. Die Ausgaben sind seit 2014 kräftig gestiegen. Zwei Drittel zahlt die Wirtschaft, den Rest der Staat. So sehr Traditionsbewusstsein, überkommene Werte, Normen und Leitbilder geschätzt werden, vieles ist im Umbruch – nicht nur Produkte, Handels- und Kommunikationsformen. Aber nicht alles ist gut, z. B. sinkende Hemmschwellen bei Konflikten, wachsende Aggressivität. Wenn wir uns als Kinder prügelten, halfen wir dem, der zu Boden ging, wieder auf die Beine. Heute wird brutal nachgetreten.

**Die Herausforderungen für Staat und Politik, Wirtschaft und Unternehmen, den einzelnen Menschen und unsere alternde Gesellschaft sind groß.** Gefragt sind Kritik- und Urteilsfähigkeit, ebenso Mut und Bereitschaft, nicht alles Neue zu verteufeln, sondern aufgeschlossen im lebenslangen Lernprozess zu sein. Die Folgen für Finanzmarkt, Börse und Aktien sind gewaltig. Manche Branchen haben ihre Blütezeit hinter sich und führen ein Schattendasein am Rande, nahe dem Abgrund. Andere Bereiche streben dank Innovationskraft, Engagement, intensiver Forschung und intakter Firmenkultur nach oben und dominieren den Markt. Fatal wäre es, sich mit Ausreden und Schutzbehauptungen aus der Verantwortung zu stehlen.

**Für Sie als Anleger ist es wichtig, neue Entwicklungen interessiert zu verfolgen, sie zu verstehen und richtige Schlüsse für Ihre Geldanlage zu ziehen.** Ich mache mich immer wieder auf die Suche nach den weltweit besten Aktien und Fonds in den großen Zukunftsfeldern. Dazu zählen das Gesundheitswesen mit Biotechnologie, Pharma, Medizintechnik, stationärer und ambulanter Altenpflege.

**Beste Chancen auf einen weiteren Aufwärtstrend** haben ebenso die IT-Sparte dank Cloud, Digitalisierung, Vernetzung, Datenschutz, aber auch Abwehr gegen Internet-Kriminalität. Interessant ist auch die Immobilienbranche, zumal durch den Flüchtlingszustrom einfache, bezahlbare Wohnungen insbesondere in Groß- und Hauptstädten sowie im Umfeld der Metropolen fehlen. Umgekehrt steigen die Ansprüche an Miet- und Eigentumswohnungen. Die Zahl der Singlehaushalte und der Flächenbedarf nehmen zu – vorausgesetzt, man kann es sich leisten.

**Negativbeispiele in Hülle und Fülle liefert die von Manipulation, Betrug, Abgas- und Dieselskandalen heimgesuchte Automobilindustrie.** Auf dem Weg zur umweltfreundlichen Elektromobilität in vielerlei Formen mit dazugehöriger Infrastruktur, begleitet vom Wunsch nach autonomem Fahren wird die beschädigte Autoindustrie Jahre brauchen, um verlorenes Vertrauen zurückzugewinnen.

## **1. Positive Sichtweise Einwanderung: Vielfalt macht stark und hilft, den akuten Fachkräftemangel abzubauen. Die hohe Quote der Gering-Qualifizierten wirft jedoch viele Probleme auf.**

**Deutschland ist ein attraktives Einwanderungsland und sollte es bleiben schon im Interesse unserer Gesellschaft.** Es zählen aber auch die Bedürfnisse der aus ihrer Heimat fortgezogenen Menschen, um hier zu arbeiten, zu studieren, mit ihrer Familie vereint zu sein oder sich vor Krieg und Verfolgung zu schützen.

2013 suchten rund 430.000 Menschen in Deutschland eine neue Heimat. 2015 wurde mit über einer Million Flüchtlingen die Grenze der Belastbarkeit erreicht. 2017 betrug die Zahl der in Deutschland bleibenden Migranten 1,05 Mio. Sie lag damit nur knapp unter der Anzahl von 1,2 Mio. Einwanderern, die sich in den USA niederließen. Seit dem Regierungsantritt des amerikanischen Präsidenten Donald Trump ist dort kein weiterer Anstieg zu erwarten.

**In Deutschland beläuft sich der Anteil der Bevölkerung mit ausländischen Wurzeln im Jahr 2017 auf 15,4 %.** In der Schweiz, Australien, Neuseeland und Israel liegt er zwischen 20 und 30 %, in Luxemburg deutlich darüber. Die Herausforderungen für eine erfolgreiche Eingliederung sind also hoch und die Ansprüche seitens der Arbeitswelt groß.

**Die Anzahl der niedrig qualifizierten Männer im Alter von 18 bis 34 Jahren durch den Zuzug von Asylbewerbern ergab zum Jahresende 2017 ein Plus von 15 % und dürfte sich bis 2020 auf 25 % erhöhen.** Dringend werden dagegen qualifizierte junge Einwanderer gesucht. Mehrere Hunderttausende wären erwünscht, um das Rentensystem einigermaßen stabil zu halten und den Bedarf vieler mittelständischer Unternehmen halbwegs zu decken. Abgelehnte Aufträge wegen Personalmangels beeinträchtigen unser Wirtschaftswachstum und gefährden die Existenz mancher Firma oder treiben sie bereits in die Insolvenz.

**Der hohe Anteil der Gering-Qualifizierten stellt bezüglich Eingliederung die wohl größte Herausforderung für Gesellschaft und Arbeitswelt dar.** So wird die Zahl der Arbeitslosen bis 2020 eher steigen statt abnehmen. Der Wettbewerb im Kampf um einfache Jobs dürfte sich bis 2020 wohl um 15 % erhöhen. Eine politische Unterstützung für gering ausgebildete Männer ist dringend geboten.

**Die kostspielige abschlagfreie Rente mit 63 Jahren nützt überhaupt nichts, sondern verschärft noch die Krise.** Sie betrifft ja nur privilegierte, qualifizierte Arbeitnehmer, die genug verdienen, um sich ohne Rentenabschlag ein auskömmliches Leben leisten zu können und gesund und fit über 20 Jahre das Ruhegeld zu beziehen – zum Nachteil der jüngeren Generationen. Wieso wird dieser Fehler nicht endlich korrigiert, sondern weiterhin verdrängt, vor allem seitens der SPD?

**Wer rechtzeitig mit Aktien, Aktienfonds und ETFs über Einmalanlage oder Sparpläne ausreichend für sein längeres Leben im Schnitt um 15 Jahre vorgesorgt hat, dem winkt nun ein Lebensabend in finanzieller Freiheit und Unabhängigkeit.** Zählen Sie zu den Langzeitanlegern in Sachwerte, muss Sie die BILD-Schlagzeile vom 10. November 2018 nicht beunruhigen. Der Text lautet: *„Wegen steigender Inflation Horror-Verlust für deutsche Sparer! – Im September verloren deutsche Sparer 3,9 Milliarden Euro.“* Also nicht wehklagen, jammern und sich enteignet fühlen, sondern beherzt und entschlossen handeln. Sie finden in diesem Buch zahlreiche Vorschläge für unterschiedliche Anlegertypen mit viel und wenig Geld, Junge und Alte, Erfahrene und Unerfahrene, Leute mit hohem und geringem Bildungsniveau, herausragendem und bescheidenem Börsenwissen.

**Das Dilemma in unserer alternden Gesellschaft liegt in einer immer noch niedrigen Geburtenrate von nur 1,6 Kindern pro Frau, auch wenn seit einigen Jahren wieder mehr Kinder geboren werden.** An dem leichten Aufwärtstrend von 1,4 auf 1,6 haben sicherlich das Elterngeld und bessere Betreuungsmöglichkeiten für Kleinkinder den Hauptanteil. Würde jede Frau im Schnitt zwei Kinder gebären, wäre statt Bevölkerungsrückgang wegen des demografischen Wandels sogar ein leichter Anstieg zu verzeichnen.

**Der unerfüllbare Anspruch „Ein Kind sollte sich wirtschaftlich rechnen!“ bremst die früher so wichtigen Beweggründe aus wie Sinnerfüllung, wissen, wofür man lebt, Weiterführung des Betriebs, der Landwirtschaft usw.** Hinzu kommen berechtigte Sorgen: Welche großen Risiken bedeuten Kinder? Wie gehe ich mit möglichen schweren Behinderungen und Krankheiten um? Wie sieht die Welt aus, die wir unseren Nachkommen hinterlassen? Verheißungs- oder grauenvoll in den Zeiten dramatischer Erderwärmung durch Klimawandel, begleitet von immer mehr Naturkatastrophen, aber auch von Gewalttätigkeit und Terror, weil es eben nicht nur gute Menschen, sondern auch Bösewichte gibt?

## **2. Ob Geldanlage, Karriere oder Alltagsbewältigung: Nutzen Sie Ihre Chancen, und nehmen Sie Ihr Leben in die eigene Hand.**

**Deutschland gilt bezüglich Aktienanlage als Angsthasenvolk mit Neigung zum Jammern und Meckern. Verbreitet ist die Sündenbocksuche, um eigene Schuld abzuwälzen und das Feld für Klagen abzustecken.** Immer mehr Anwaltskanzleien werben um Klienten, um gegen Autobauer vorzugehen, die Betrug und Manipulation gegen Abgaswerte zu verschulden haben und Hardwareausrüstung bei älteren Dieselaautos bezahlen sollen. Unsere alternde Gesellschaft wird entscheidend durch die längere Lebenserwartung geprägt. Ein 50-Jähriger kann im Schnitt mit zehn, ein 75-Jähriger mit 15 geschenkten Lebensjahren rechnen. Es wäre fatal, sich ab Ruhestand zurückzuziehen und sein Ersparnis zu verzehren.

**Der damalige Bundeswirtschaftsminister Ludwig Erhard konnte nach Kriegsende seine Soziale Marktwirtschaft nur deshalb erfolgreich durchsetzen, weil sein Versprechen „Wohlstand für alle“ erfüllt wurde** und sich mit den Bedürfnissen, Erfahrungen und Hoffnungen der gebeutelten Kriegsgeneration deckte. Es galt, im Rahmen seiner Fähigkeiten, Qualifikationen und Möglichkeiten mit anzupacken, sich einzubringen, Kräfte zu mobilisieren, für sich selbst, aber auch für die Gemeinschaft. Anfangs ging es um die Erfüllung der Grundbedürfnisse Nahrung, Kleidung, Wohnung, danach um Befriedigung der Kultur-, Sozial- und Entfaltungsbedürfnisse. Nur so war das deutsche Wirtschaftswunder überhaupt möglich.

**Der Lebensstandard in Deutschland ist hoch.** Unser Land zählt zu den reichen Nationen. Aber trotz Wohlstands, wirtschaftlichen Aufschwungs und niedriger Arbeitslosenquote von derzeit 4,9 % (Stand: Oktober 2018) stehen Menschen am Rande unserer Gesellschaft – nicht nur Alte und Kranke. Wir erleben eskalierende Formen von Gewalt und Ausgrenzung, neue Herausforderungen wie das Flüchtlingsproblem, das aufzuarbeiten ist, sofern wir eine chancengerechte Gesellschaft wünschen. Das Leitbild von Ludwig Erhard „Wohlstand für alle“ ist zu ergänzen durch „Chancen für alle“. Das heißt keineswegs, wie ein Säugling den Mund zu öffnen und sich füttern zu lassen. Es gilt, sein Leben selbst in die Hand zu nehmen, mag dies auch mühsam und beschwerlich sein. Dies gilt auch für die Geldanlage und lebenslanges Lernen, um nicht aufs Abstellgleis abgeschoben zu werden.

**Aktive Senioren sollten sich angesprochen fühlen und hinterfragen: „Muss ich wirklich mit 63 Jahren die abschlagfreie Rente beanspruchen?“** Wie wäre es, in Teilzeit länger zu arbeiten, Urlaubsvertretungen zu machen, ein Ehrenamt zu übernehmen oder bei entsprechender Qualifikation in Expertenprojekten mitzuarbeiten? Auch für eine erfolgreiche mittel- und langfristige Aktien- und Fondsanlage ist es nicht zu spät. Seit mehr als einem Dutzend Jahren halte ich zwei- bis dreimal wöchentlich Börsenseminare. Mit zu meinen eifrigsten Seminarteilnehmern zählen Senioren bis zu 80 Jahren. Sie verfügen über das Geld und die Zeit, sich ein gutes Depot und ein interessantes Hobby aufzubauen, wozu auch Kontakte mit Gleichgesinnten und Hauptversammlungen in der Region zählen.

### **3. Die Zukunftstrends Industrie 4.0 – 4. industrielle Revolution – Internet der Dinge – Digitalisierung – Vernetzung – Künstliche Intelligenz bei entsprechender Kompetenz mitgestalten**

**Ob Großkonzern, Mittelständler oder kleine Firma.** Die Industrie 4.0 geht jeden an, betrifft nicht nur die IT-Branche und soziale Netzwerke. Das Internet der Dinge wird zu Produkten, Projekten, Prozessen, Verfahren und Dienstleistungen führen, die unsere heutige Vorstellungswelt übertreffen. Vieles von dem, was auf uns zukommt, wird gut für uns sein und das Leben bereichern. Aber längst nicht alles.

**Wie vielschichtig und zweischneidig der Digitalisierungs-Megatrend ist, sollen zwei Beispiele aus dem Privatleben zeigen:**

### **Fallbeispiel 1: Zeitgemäßes Training im Fitnessstudio**

Seit ein paar Jahren befinden sich die besten Gesundheitsaktien im Höhenflug. Dazu zählt auch die Medizintechniksparte, befeuert durch den Fitnessstudio-Trend mit Puls-, Blutdruck- und Schlafintensitätsmessern, Computeruhren und -brillen sowie sonstigen Geräten, Video-Aufzeichnungen und Apps für die totale Selbstüberwachung. Ich frage mich – den Leistungssport ausgeklammert –, ob es für Normalsterbliche wirklich nutzbringend ist, sich bis ins kleinste Detail jede Merk- und Gedächtnisleistung abnehmen zu lassen und alles zu vermessen? Es geht nicht nur um Zeitaufwand und Kosten. Werden nicht eher Ängste geschürt, wenn sich die Werte plötzlich verschlechtern, wenn angezeigt wird, dass ich zu wenig Kilometer gelaufen bin oder der nächtliche Schlaf öfters unterbrochen wurde? Ist es sinnvoll, vor Trainingsbeginn in einem modernen Studio nur noch den elektronischen Schlüssel einzustecken statt sich selbst zu merken, welche Nummer das Gerät hat, welche Gewichts-Einstellungen, wie viele Sätze mit Wiederholungen vorgeschlagen werden? Funktionierte die Technik einmal nicht, ist die Hilflosigkeit groß. Ich merke mir alles, weil ich mir sage: *„Nicht nur mein Körper, auch mein Hirn will trainiert werden.“* Selbst 18 unter 100 Geräten überfordern mich nicht.“

In diesem Zusammenhang: Macht es einen Hund wirklich glücklich und zufrieden, wenn auch bei ihm die Schritte gezählt werden und eine dementsprechend angepasste Nahrung angeboten wird? Tut es dem Familienmitglied gut, wenn es statt Fleisch und Wurst jetzt auf ein rein veganes Fressen umgewöhnt wird? (Aus zwei Präsentationen in der „Höhle der Löwen“ im Herbst 2018.)

**Randbemerkung: Der Zukunftsforscher Leo Nefiodow hat als VI. Kondratjew das Gesundheitswesen ausgerufen.** Der renommierte Wissenschaftler erklärt: *„Was wir Umweltschutz nennen, ist in Wirklichkeit Gesundheitsschutz.“* Die langen Wellen der Konjunktur, der Kondratjew I bis VI, werden geprägt durch bahnbrechende Erfindungen wie Dampfmaschine, Eisenbahn, Elektrotechnik/Chemie, Autos, IT/Internet, Gesundheitswesen.

### **Fallbeispiel 2: Vernetzung in den eigenen vier Wänden**

**Elektronikkonzerne und Architekten arbeiten seit Jahren daran, moderne Wohnungen und Einfamilienhäuser mithilfe moderner Geräte, Sensoren und Apps bestmöglich zu vernetzen.** Sitze ich auf dem Sofa, genügt ein Klick, um Waschmaschine oder Trockner zu bedienen, den Kühlschrankinhalt zu überprüfen, Nachschub zu organisieren, Rollläden herauf- oder herunterzuziehen, die Heizung ein- oder auszuschalten, hoch- oder herunterzufahren, und dies auch unterwegs.